Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 120 (1969)

Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Compte rendu de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BUCHBESPRECHUNGEN - COMPTE RENDU DE LIVRES

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten — Ministerialforstabteilung:

Die Reichswälder bei Nürnberg

Mitteilungen aus der Staatsforstverwaltung Bayerns, 37. Heft.
168 Seiten, München 1968

Zum 600. Jahrestag der ersten bekannten Nadelholzsaat, die der Montanunternehmer Peter Stromer im Nürnberger Reichswald durchführte, wurde diese Schrift herausgegeben. Lebendig und geradezu fesselnd erlebt der Leser die Forstgeschichte und waldbauliche Entwicklung vom ehemaligen Königsforst in karolingischer Zeit bis zum heutigen Bayerischen Staatsforst und Erholungswald.

Wer diese Arbeit gelesen hat, der kann verstehen, warum trotz Standortskartierung und exakter Bodenanalysen die Forstgeschichte auch dem heutigen Forstmann noch wichtige Hinweise zur Entstehung und Bewirtschaftung der Bestände geben kann.

500 Jahre Föhrenkahlschlagwirtschaft und 200 Jahre intensive Streunutzung (16 rm/Jahr und ha), dauernde Waldzerstörungen durch übersetzte Rotwild- und Viehbestände, Holzfrevel und Übernutzungen, haben die ehemals guten Böden schon im Mittelalter degradiert. Die Folgen waren Krüppelwuchs der Föhre, verbunden mit periodischen Insektenkalamitäten. So kommt es 1892—96 zu einer Massenvermehrung des Föhrenspanners. Dies führt in Gemeinschaft mit Fraß von Nonne, Spinner, Schwärmer, Borkenkäfer und tiefen Wintertemperaturen zum Kahlabtrieb von 9500 ha oder 31 % der Gesamtwaldfläche. Obwohl man damals schon den Wert der Waldhygiene erkannt hatte, wurden diese Kahlflächen wieder mit reiner Föhre und Fichte bepflanzt. Diese Bestände haben heute eine sehr schlechte Wuchsleistung und sind genauso anfällig wie die Vorbestockung. Der Waldzustand, der nach dem Ersten Weltkrieg schon so schlecht war, daß die Forstkammer eine Aufhebung der Bewirtschaftung forderte, war nach dem Zweiten Weltkrieg durch ausgedehnte Brände, unglaublichen Waldfrevel, riesige Brennholzeinschläge und Übernutzungen vor und während der Kriegszeit noch verheerender geworden. 4800 ha Kahlflächen warteten auf Aufforstung.

Als schon niemand mehr an eine Rettung dachte, kam mit dem Wirtschaftsaufschwung eine entscheidende Wende nach 600 Jahren rücksichtsloser Ausplünderung. Die Holzfrevelfälle gingen rapide zurück, alte Berechtigungen konnten abgebaut werden, mit der Elektrifizierung der Bahn gingen die Brände zurück, die Bevölkerung wurde auffallend diszipliniert in «ihrem» Stadtwald. Die Aufforstung der Kahlflächen wurde durch eine «Radikalkur» gelöst, wobei größter Wert auf Bodenverbesserung gelegt wurde. Nach Stockrodung, Vollumbruch und Düngung hat man in sehr engen Verbänden Föhre mit Laubholz, hauptsächlich Eiche, Schwarzerle, Hagebuche, Birke und Linde, zusammen mit Lupine, Hafer und Waldstaudenroggen eingebracht. Man hat versucht, Verluste durch Frost und Wild durch sehr hohe Pflanzenzahlen (bis 50 000 Stück/ha) auszugleichen. So ist es gelungen, innerhalb eines Jahrzehntes die degradierten Böden außerordentlich zu verbessern.

Trotz negativem Wirtschaftsergebnis kann der Wert dieses heute noch 25 000 ha großen Waldes nicht hoch genug eingeschätzt werden, da er Naherholungsgebiet und Wasserreservoir für das Ballungszentrum Nürnberg, Fürth, Erlangen mit einer Million Einwohnern ist. *N. Koch*

BECKER, M.:

Marktforschung und Gemeinschaftswerbung für die Wald- und Holzwirtschaft

Vorschläge, Methoden und Beispiele.
Heft 2 der Schriftenreihe «Forst- und Holzwirtschaft in Forschung und Praxis».
166 Seiten, Preis DM 34,—,
Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 1968

Markterkundung im Sinne von mehr zufälligen Untersuchungen des Absatzmarktes eines Unternehmens ist auch in der Holzwirtschaft schon lange bekannt; Marktforschung als «das systematische Untersuchen eines begrenzten Bereichs der Nachfrage mit dem Ziel, Erscheinungen auf diesem Bereich zu erklären», wird allerdings von den Betrieben und Verbänden der Holzwirtschaft sehr selten durchgeführt. Man glaubt, daß die Marktforschung als sehr teures Unterfangen nur den größten Industriebetrieben vorbehalten sein könne. Dies ist nicht richtig, und es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß Becker eine auf die Holzwirtschaft bezogene Darstellung der Marktforschung veröffentlicht hat mit den Zielen, Betriebe und Verbände mit der Marktforschung bekanntzumachen, die Methoden zu erklären und sie anhand konkreter Beispiele zu erläutern.

Im *ersten* Teil wird deshalb eine auf die Holzwirtschaft bezogene Einführung in die Marktforschung gegeben. Es werden die Grundbegriffe definiert, die Träger der Marktforschung (Betriebe, Verbände und Institute) dargestellt, die demoskopische und ökoskopische Marktforschung erläutert und die wichtigsten Methoden der modernen Marktforschung beschrieben. Die Erkenntnisse der einschlägigen Literatur sind zusammengefaßt und kritisch ausgewertet.

Im *zweiten* Teil wird anhand der Holz-Gemeinschaftswerbung der Versuch unternommen, die Vorteile der Anwendung der Holzmarktforschung anschaulich zu machen. Es mag erstaunen, daß gerade dieser Bereich gewählt wurde und nicht ein Produzentenverband oder ein größerer Betrieb der holzverarbeitenden Branche. Trotzdem scheint mir dieses Beispiel sehr gut gewählt, da gerade die Gemeinschaftswerbung für das Holz auf den Erkenntnissen der Marktforschung aufbauen sollte, weil die Öffentlichkeits- und die technische Werbung erst dadurch wirtschaftlich durchgeführt werden können. Becker berücksichtigt in seinen Darlegungen in erster Linie die deutsche «Arbeitsgemeinschaft für das Holz», dann aber auch in großem Maße die Erfahrungen der LIGNUM und anderer westeuropäischer Holzwerbestellen.

Betriebsleiter, Unternehmer sowie Verbandssekretariate der Holzwirtschaft erhalten mit diesem Buch einen sehr wertvollen Leitfaden der Marktforschung. Es ist zu hoffen, daß es durch eine starke Verbreitung wesentlich mithilft, auch in der Schweiz die dringend benötigte Marktforschung in größerem Umfange zu aktivieren, sei es auf der Ebene des Betriebes, des Verbandes oder der Kantone. *H. Tromp*

HAFNER, PROF. DIPL. ING. F.:

Österreichischer Forstkalender 1969

Österreichischer Agrarverlag.

437 Seiten, Rocktaschenformat, flexibler Plastikeinband, öS 39,—

Wiederum präsentiert sich der Österreichische Forstkalender als vielseitiges, wertvolles Fachbüchlein und Nachschlagwerk für Forstleute.

Eine wesentliche Ergänzung hat das Kapitel Waldbau durch die Beschreibung der wichtigsten natürlichen Waldgesellschaften Österreichs von Prof. Dr. Hannes Mayer erfahren. Ebenfalls neu aufgenommen wurde ein Abschnitt über Unfallverhütung in der Forstwirtschaft. Die Angabe des Jahrgangs und der Seite von Beiträgen aus früheren Jahren im Inhaltsverzeichnis erleichtert wesentlich deren Auffinden.

Auch im kommenden Jahre ist dem vorzüglich und für die Praxis zugeschnittenen Forstkalender eine möglichst große Verbreitung zu wünschen. *F.-W. Hillgarter*

LUX, H.:

Der Jagdteckel

Ausbildung und Führung.

111 Seiten, 16 Photos auf Tafeln.

Preis DM 9,80.

Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin

Mit der klaren, verständlichen und einfühlenden Sprache eines wirklichen Hundekenners ist es Lux nicht nur gelungen, das Vorurteil des schwererziehbaren Teckels zunichte zu machen, sondern er gibt darüberhinaus noch einen Wegweiser zum Wesen dieser Rasse.

Vor allem für jene, die vor der Anschaffung eines Teckels stehen, hat Lux in seinem Buch eingehende Überlegungen über Wahl, Erziehung, Haltung und über die Möglichkeiten des Teckeleinsatzes vorangestellt.

Erst dann folgen die Kapitel, die den Weg des Teckels zum unentbehrlichen Jagdkameraden, sei es nun auf der Schweißfährte, bei der Pirsch oder beim Stöbern, aufzeigen. Niemals gibt der Autor aber Abrichtungsanweisungen, sondern immer zeigt er Beispiele aus seiner eigenen reichen Erfahrung als «Rüdemann». Dabei ist besonders hervorzuheben, daß er die Situation immer auch mit dem Hundeherzen sieht. Deshalb verdient dieses Buch wahrlich den Zusatz: «Ein Wegweiser zum Jagdkameraden Teckel!» *A. Günther*

MANTEL, W.:

Waldbewertung

Fünfte, neubearbeitete Auflage. Bayerischer Landwirtschaftsverlag, 1968.
320 Seiten. Preis DM 58,–

Das Buch von Wilhelm Mantel ist den meisten, mit Waldbewertungsaufgaben betrauten Praktikern längst bekannt, so daß wohl nur auf die Neuerungen der fünften Auflage hingewiesen werden muß. Umfang und Inhalt sind im wesentlichen gleich geblieben, doch sind überall kleinere Ergänzungen vorgenommen worden. Vollständig neu bearbeitet wurden insbesondere die Abschnitte über den Zinsfuß, Schälschäden und Nutzungsbeschränkungen. Ein zusätzliches Kapitel ist den psychologischen Gesichtspunkten bei der Waldbewertung gewidmet.

Obwohl bei der Waldbewertung die örtlichen Verhältnisse eine große Rolle spielen, kommt diesem Standardwerk doch eine allgemeine Bedeutung zu. Der Studierende und Anfänger findet die theoretischen Grundlagen behandelt, und der erfahrene Praktiker wird vor allem die vielen praktischen Hinweise und die umfassende Darstellung auch der Sonderfälle schätzen. Das umfassende Tabellenwerk mit praktischen Berechnungsanleitungen leistet vorzügliche Dienste. Das Buch darf daher ganz allgemein bestens empfohlen werden.

H. Leibundgut

MAURER, K. J.:

Schalenobstanbau

(Walnuß – Haselnuß – Edelkastanie – Mandel)
102 Seiten, 45 Abbildungen.
Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
Kartoniert DM 14,–

Das Buch gibt einen Überblick über Zustand und Möglichkeiten des Schalenobstanbaus in Mitteleuropa. Die für solch anspruchsvolle Obstsorten in Frage kommenden Probleme sind klar gegliedert und für jeden verständlich behandelt. Obschon das Buch vorwiegend für Obstzüchter bestimmt ist, können auch Förster viel Neues und Brauchbares erfahren. Für sie sind besonders die Standortsansprüche und Anbaumöglichkeiten des Nußbaumes interessant.

J. Grilc

PASSARGE, H., und HOFMANN, G.:

Pflanzengesellschaften des nordostdeutschen Flachlandes II.

Pflanzensoziologie 16
VEB Gustav-Fischer-Verlag, Jena, 1968.
298 S. (15 Abb. und 50 Tab. im Text).
Ostmark 31,–

Dr. rer. silv. habil. Harro Passarge vom Institut für Forstwissenschaften Eberswalde hat 1964 einen ersten Band über die Pflanzengesellschaften des nordostdeutschen Flachlandes herausgegeben, der die baum- und strauchlosen Pflanzengesellschaften behandelt. Der zweite Band, in dem Dr. Gerhard Hofmann als Mitautor zeichnet, umfaßt die Wald- und Gebüschgesellschaften. Die Abgrenzung und Kennzeichnung der einzelnen Vegetationstypen geschieht vor allem aufgrund der soziologischen Artengruppenkombination. Soziologische Artengruppen sind Gruppen von Sippen, die sich soziologisch ähnlich verhalten (ähnliche Mengenentfaltung und ähnliches Optimum in den verschiedenen Pflanzengesellschaften). Auf diese Weise wurden weit über 100 verschiedene Assoziationen von Wald- und Gebüschgesellschaften in Nordostdeutschland unterschieden, die zudem oft noch in verschiedene weitere Untereinheiten unterteilt werden.

Während früher nach der Schule Braun-Blanquet die durch Charakterarten gekennzeichnete Assoziation die niederste selbständige Einheit war, erlaubt nun die vorliegende Charakterisierung nach soziologischen Artengruppenkombinationen eine feinere Einteilung. Bereits viele der hier angeführten Assoziationen wurden in älte-

rer Literatur noch als Subassoziation bezeichnet. Darüber hinaus werden nun aber diese Assoziationen weiter in sogenannte Elementargesellschaften *(Unitates)* unterteilt, die als niederste selbständige Einheiten betrachtet werden. Für die Forstpraxis hat die hier vorgenommene soziologische Feineinteilung eine sehr große Bedeutung, ermöglicht sie doch eine äußerst differenzierte Standortsbeurteilung.

Die hierarchische Gliederung der Vegetationseinheiten ist sehr konsequent durchgeführt, wobei die einzelnen Einheiten (Formation, Klasse, Ordnung, Verband, Assoziation, Unitas) zum Teil noch in regionale Einheiten unterteilt werden, wenn sie sich in verschiedenen geographischen Gebieten durch verschiedene Arten auszeichnen (ein Verband wird beispielsweise in Regionalverbände unterteilt).

Leider sind die soziologischen Artengruppen in der Arbeit nicht mehr zusammengestellt, so daß man auf frühere Arbeiten zurückgreifen oder sie aus den Tabellen heraussuchen muß. Besonders für den Förster wäre es auch sehr nützlich gewesen, wenn der Arbeit ein Schlüssel zum Bestimmen der Gesellschaften beigefügt worden wäre.

Die übersichtlich dargestellte, sorgfältige Arbeit gibt einen guten Einblick in die erfolgreichen Untersuchungen der ostdeutschen Soziologen und vermag auch dem Gebietsfremden, der sich für Pflanzensoziologie interessiert, viele wertvolle Anregungen und Vergleichsmöglichkeiten geben.

E. Landolt

SARTORIUS, P., und HENLE, H.:

Forestry and Economic Development

Verlag F. A. Praeger, New York, Washington und London. 340 Seiten, Preis US-$ 17.50

Viele Bücher und unzählige Artikel sind schon geschrieben worden über die Bedeutung des Waldes in der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes, eines Kontinentes oder der ganzen Welt. Was aber das Buch von Sartorius und Henle vor allem auszeichnet, ist — neben dem flüssigen Stil — die Betrachtung des ganzen Problems von allen wirtschaftlichen und soziologischen Aspekten her sowie die Darstellung der Wald- und Holzwirtschaft im Zusammenhang mit der Gesamtplanung eines Landes. Dabei stand den Autoren viel Material der UNO, der FAO und der verschiedenen Weltforstkongresse zur Verfügung.

In sieben Kapiteln werden behandelt die Entwicklung der Weltforstwirtschaft, Angebot und Nachfrage von Holz und dessen Produkten, die Bedeutung des Waldes für die Landschaft, Forstbenutzung, Holzindustrien und Holzgewerbe, das Waldarbeiterproblem, Holzhandel und Arbeitsproduktivität in der Wald- und Holzwirtschaft. Das achte Kapitel gibt eine Zusammenfassung.

Die Aufzählung des Inhaltes nach Kapiteln gibt nur einen sehr unvollständigen Überblick über das Gebotene. Immer wieder werden aus der Entwicklung der Wald- und Holzwirtschaft in den Industrieländern die Folgerungen für die in Entwicklung begriffenen Gebiete abgeleitet, wobei typische Beispiele aus allen Gegenden der Welt die mehr theoretischen Darstellungen untermauern.

Es ist zu hoffen, daß das Buch bei Politikern, Nationalökonomen und Regierungsmitgliedern der unterentwickelten Länder einen breiten Leserkreis findet, da in den Ausführungen der Autoren die Forstwirtschaft in jeder Phase der wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes an den rechten Platz gesetzt, die wichtige Bedeutung des Waldes und der Holzwirtschaft herausgeschält und anhand schlechter Erfahrungen die Folgen der Waldzerstörung gezeigt werden. Aber auch jeder Forstmann, der sich für die Probleme der Wald- und Holzwirtschaft in den Entwicklungsländern interessiert und einen Überblick über das komplexe Problem «Mensch — Wald — Wirtschaft» gewinnen möchte, liest das Buch mit großem Gewinn.

H. Tromp

SCHWERDTFEGER, F.:

Ökologie der Tiere

Band I: Autökologie; die Beziehung zwischen Tier und Umwelt,
461 S., 271 Abb., 1963,
Preis DM 68,—, Fr. 76.85
Band II: Demökologie; Struktur und Dynamik tierischer Populationen,

448 S., 252 Abb., 1968,
Preis DM 84,—, Fr. 92.40
Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin

Die Ökologie als Lehre der Beziehungen der Lebewesen zu ihrer Umwelt hat, wie jede andere interdisziplinare Richtung, Mühe, sich im traditionsgebundenen deutschen Sprachgebiet gegenüber den anerkannten Fachgebieten durchzusetzen. Die «Ökologie» von Schwerdtfeger, gleichermaßen als Lehrbuch wie als Nachschlagewerk geeignet, wird zweifellos viel dazu beitragen, diesen Zustand zu ändern, da es als erstes deutschsprachiges, umfassendes Werk sich nicht nur an Fachleute wendet, sondern seiner klaren Konzeption wegen jeden naturwissenschaftlich interessierten Leser zu fesseln vermag.

Das Werk gliedert sich in drei Teile; der erste Band behandelt die *Autökologie,* das heißt die Beziehungen des Einzelwesens zu seiner Umwelt, und ist bereits 1963 erschienen. Der vorliegende zweite Band befaßt sich mit Gruppen von Individuen oder Populationen einer bestimmten Tierart, der sogenannten *Demökologie,* und schließlich soll im dritten Band die *Synökologie,* das Zusammenleben von Populationen verschiedener Tierarten, dargestellt werden.

Bereits dieser Aufbau zeigt ganz deutlich die außerordentliche Fähigkeit Schwerdtfegers, komplizierte Verhältnisse durch klare Gliederung und Begriffsbildung zu ordnen; diese Konzeption erlaubt aber auch eine Aufteilung des Stoffes, so daß jeder Band ein in sich geschlossenes Ganzes darstellt und ohne Kenntnis der anderen benutzbar ist.

Im Band «Autökologie» werden nach einer einleitenden Diskussion der Grundbegriffe der Ökologie die Hauptfaktoren, welche das Leben der Einzelwesen beeinflussen, besprochen. Diese werden in herkömmlicher Weise in abiotische, trophische und biotische Faktoren gruppiert. In einer abschließenden Synthese wird das wechselseitige Zusammenwirken des Systems der Umweltfaktoren und des in sie eingefügten Tieres, das Monozön, untersucht. Der zweite Band «Demökologie» gliedert sich in zwei Abschnitte: Im ersten Teil «Strukturelemente» werden in mehr statischer Sicht die eigentlichen Populationskriterien wie Dichte, Verteilung, Altersaufbau, Geschlechtsanteil, Konstitution, Fruchtbarkeit und Sterblichkeit behandelt. Der zweite Teil zeigt, wie sich diese Strukturelemente sowohl zeitlich wie räumlich wandeln und damit eben im allgemeinen Sinne Grundelemente der Populationsdynamik sind; im besonderen werden die durch Fortbewegung erzielte Dispersionsdynamik und die Änderung der Dichte als Abundanzdynamik behandelt. Spezielles Gewicht wird schließlich auf die Ursachen der Abundanzdynamik gelegt, wobei den Grundlagen und Fakten die vorherrschenden Theorien zur Kausalität der Populationsdynamik gegenübergestellt werden.

Der Autor bemüht sich, den Stoff mit vorwiegend quantitativen Versuchsergebnissen darzulegen. Dabei ist besonders anerkennenswert, daß auch widersprüchliche Befunde oder Ansichten aufgeführt werden, so daß es dem kritischen Leser überlassen ist, sich eine eigene Meinung zu bilden. Die Zitierung von Arbeiten bis Anfang 1968 verleiht besonders der Diskussion der Theorien zur Populationsdynamik eine erfreuliche Aktualität, die noch dadurch erhöht wird, daß sich der Autor aufgrund seiner eigenen langjährigen Forschungsarbeiten um einen konstruktiven Vorschlag bemüht.

Wertvoll ist auch die Konzeption, daß die angeführten Beispiele aus dem ganzen Tierreich stammen, so daß sowohl der jagdkundlich als auch der entomologisch interessierte Forstmann das Werk mit großem Gewinn studieren werden. Wenn dabei die entomologischen Beispiele in der Mehrzahl sind, so ist dies nicht nur auf die besonders starke Entwicklung demökologischer Forschung in der angewandten Entomologie, sondern auch auf das Arbeitsgebiet des Verfassers, der seit über 30 Jahren als Forstentomologe wirkt, zurückzuführen. Trotz dem hohen Preis können beide Bände sowohl Studenten als auch ökologisch interessierten Naturfreunden bestens empfohlen werden, für die bereits im Berufsleben stehenden Forstleute, die sich intensiv mit Problemen der Wildkunde zu beschäftigen haben, dürfte der Band Demökologie unentbehrlich sein.

Beide Bände sind mit der vom Verlag

Parey gewohnten Sorgfalt hergestellt worden. *W. Baltensweiler*

Vorträge der Holzforschungstagung 1967 und der 10. Internationalen Holzschutztagung, Braunschweig, 27. November bis 1. Dezember 1967

Mitt. d. Dtsch. Ges. f. Holzforschung, München, Heft 55/1968.
214 S. mit zahlr. Abb., Graphiken u. Tab. Geheftet DM 44,— zuzüglich 5,5 % Mehrwertsteuer

Es handelt sich um eine Sammlung von 28 Fachvorträgen, eingeleitet durch eine Begrüßung, eine Laudatio und einen Festvortrag über Holzforschung aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Deutschen Gesellschaft für Holzforschung. Drei der Fachvorträge befassen sich mit dem Beziehungsfeld zwischen Holzforschung und Bauwesen, dreizehn mit Holzschutzproblemen und zwölf mit Fragen der Holzwerkstoffe. Der größte Teil der Arbeiten ist auf praxisnahe Probleme und Untersuchungen, hauptsächlich der Bautechnik, ausgerichtet. Aber auch grundlegende Studien naturwissenschaftlicher Art, wie etwa über Angriff von Holz durch Bakterien oder klimaökologische Untersuchungen über den Hausbock fehlen nicht. Das Heft spiegelt in eindrücklicher Weise die allgemeinen Anstrengungen, vornehmlich der angewandten Holzforschung wider, wie auch die immer weitergreifende Spezialisierung der Fragestellungen. Es bietet daher nicht nur dem Holzforscher und dem holztechnisch interessierten Fachmann Anregung und Bereicherung, sondern auch jenen, die aus höherer Warte oder Allgemeininteresse den Prozeß der gegenwärtigen Durchdringung von Forschung und technischer Praxis verfolgen.

H. Kühne

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

Österreich

NEUBER, B.:

Die Restaufschließung unserer Forste

Allgemeine Forstzeitung (Wien), März 1968

Zur Planung, Projektierung und Kalkulation mit bescheidenen Investitionen gibt Neuber einige Grundregeln:

- Allen Forsteinrichtungen und Revisionen soll ein brauchbares Generalprojekt zugrunde liegen;
- es sollen optimale Rückeentfernungen entstehen;
- Einteilung in Haupt-, Neben- und Stichwege, wobei die Hauptwege die kürzesten Verbindungen zu dem öffentlichen Verkehrsnetz herstellen sollen;
- das Wegenetz soll ohne Sackgassen sein;
- es soll eine Abgrenzung der aufschließungswürdigen Waldfläche erfolgen, die ein sorgfältiges Geländestudium miteinschließt;
- die Generalplanung soll dem Bringungstechniker vorbehalten bleiben.

Zur organisatorischen Durchführung hat Neuber folgende kostensenkende Vorstellung:

- Es werden sogenannte Aufschließungs- und Nutzungszentren, die 50 bis 80 % des Gesamteinschlages bringen sollen, festgelegt;
- hier werden dann die erforderlichen Forstwege abgesteckt und der Trassenhieb in der Reihe der einzelnen Baulose eingeleitet;
- nach der Räumung wird der Bau je nach Dringlichkeit durchgeführt;
- nach Beendigung der Rohtrassen werden die Normalnutzungen mit Vorgriffen auf mindestens 10 Jahre festgesetzt;
- in den übrigen Teilen wird die Nutzung auf Schadholzaufarbeitung beschränkt.

Dabei hat sich die Regiebauweise als billiger, beweglicher und ehrlicher erwiesen. Beim Bau soll beachtet werden, daß der betriebseigene Baustoff Holz, insbesondere die Holzarten Lärche, Schwarz- und Weißkiefer, für Brücken, Bachverbauungen und Wasserspulen sehr geeignet ist. Bringt er keinen äquivalenten Verkaufserlös, ist er in Krisenzeiten allen anderen Baustoffen vorzuziehen.